

Gottes Gemeinde

Predigt über Apostelgeschichte 20,17-21.27-32¹

Sonntag „*Misericordias Domini*“.

Auf Deutsch: *Die Barmherzigkeit des Herrn. Gott hat ein Herz für unsere Misere.*

Wir haben einen, der barmherzig auf uns achtet.² Jesus, der gute Hirte.

Im Evangelium haben wir davon gehört.³

Das möchte sich unter uns fortsetzen – in der Gemeinde.

Die Brieflesung sprach schon davon.⁴

Jesus, der gute Hirte achtet barmherzig auf Seine Schafe. Schafe sind aber keine Einzelgänger! Sie leben im Verbund miteinander und brauchen das.

Und so kann ich Jesus als guten Hirten nur in Verbund mit anderen erleben – in der Gemeinde!

Jesus als guter Hirte, Hirtendienste und Gemeinde, das gehört zusammen!

Einer der Predigttexte, die für diesen Sonntag auch vorgesehen sind, macht das zum Thema.

Paulus nimmt Abschied von der Gemeindeleitung in Ephesus.

Und wir erfahren dabei wichtige Dinge, die biblische Gemeinde ausmachen.

Apostelgeschichte 20:

¹⁷ Von Milet sandte Paulus nach Ephesus und ließ die **Ältesten** der Gemeinde rufen.

¹⁸ Als sie aber zu ihm kamen, sprach er zu ihnen:

Ihr wisst, wie ich mich vom ersten Tag an, als ich in die Provinz Asien gekommen bin, die ganze Zeit bei euch verhalten habe,

¹⁹ wie ich **dem Herrn gedient** habe

in aller Demut und mit Tränen und unter Anfechtungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden widerfahren sind.

²⁰ Ich habe euch **nichts vorenthalten, was nützlich ist**, dass ich's euch nicht **verkündigt und gelehrt** hätte, **öffentlich** und **in den Häusern**,

²¹ und habe Juden und Griechen bezeugt

die **Umkehr zu Gott** und den **Glauben an unsern Herrn Jesus**.

²⁷ ... Ich habe nicht unterlassen, euch den **ganzen Ratschluss Gottes** zu verkündigen.

²⁸ So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde,

in der euch der **Heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen**, zu weiden die **Gemeinde Gottes**, die er durch sein eigenes Blut erworben hat.

²⁹ Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied reißende **Wölfe** zu euch kommen, die die Herde nicht verschonen werden.

³⁰ Auch aus eurer Mitte werden Männer aufstehen,

die **Verkehrtes** lehren, um die Jünger an sich zu ziehen.

³¹ Darum seid wachsam und denkt daran,

dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht abgelassen habe, **einen jeden** unter Tränen **zu ermahnen**.

³² Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade an, der da mächtig ist, euch zu erbauen

und euch das Erbe zu geben mit allen, die geheiligt sind.⁵

¹ Wort der Predigt für den Sonntag Misericordias Domini, „Weiterer Text“ außerhalb der Predigtreihen, bis 2018 M (Marginaltext)

² Vgl. Klaus Sperr, Herzschlag, Anstöße zu den Wochensprüchen des Kirchenjahres.

³ Joh 10,11-16+27-30

⁴ Statt 1. Petrus 2,21b-25 wird der Pt Reihe IV, Revisionsvorschlag 2014 Reihe I: **1. Petr 5,1-4**, gelesen.

Die Stadt Ephesus – 250.000 Einwohner.

Das Theater fasste 24.500 Sitzplätze.

Der weltberühmte Tempel der Göttin Artemis fand sich darin. Eins der 7 Weltwunder.

Über 48 Meter breit, 103 Meter lang,

100 Säulen von 16 – 19 Meter Länge, jeweils aus einem Stück. Gewaltig!

Eine Kirche gab es nicht. Aber Christen! Gemeinde!

Was war sie im Vergleich zu all dem anderen?

Gemeinde GOTTES, die ER durch Sein eigenes Blut erworben hat.

Gemeinde: Von GOTT erwähltes Aufgebot, durch das ER zum Ziel kommt.⁶

Gibt es etwas Gewaltigeres?

Gemeinde ist kein Privatverein, kein frommer Hobbyclub,

sondern Angelegenheit des höchsten GOTTES.

Man kann eigentlich nicht groß genug von ihr denken.

Sie ist nicht mit Gold zu bezahlen, sondern nur mit dem höchsten, was es gibt:

Mit dem Blut, das GOTT in Seinem Sohn gegeben hat.⁷

Deshalb sagt Paulus nun auch nicht:

Ich hab in der Gemeinde, in der Kirche gearbeitet und gedient,

und vielleicht verdient, sondern:

*Ich habe **dem Herrn** (als Sklave) **gedient** in aller Demut*

und mit Tränen und unter Anfechtungen.

Es geht in der Gemeinde nicht um Lust und Laune,

sondern um den GOTT, der alles für uns gab!

Paulus hat höchsten Einsatz geleistet, weil es um das Höchste geht.

In der Gemeinde ist auch nicht alles immer nur schön!

Im Gegenteil: Das kann richtig schwierig werden!

Da gibt's *Tränen* und *Anfechtungen*.

Paulus hat das auf sich genommen,

sich unter die Schwierigkeiten gestellt, nicht sich darüber erhoben.⁸

Gemeinde. Was gehört da dazu?

Verkündigung!

Paulus gibt Rechenschaft darüber.

Das **Zentrum** der Verkündigung ist

Umkehr zu GOTT und Glaube an unseren Herrn Jesus Christus.

Wir alle bewegen uns innerlich irgendwie.

Und zwar entweder zu GOTT hin oder von IHM weg.

Es gibt starke Zentrifugalkräfte, die uns immer wieder von GOTT weg bringen.

Das geschieht von allein.

Und da braucht es Umkehr.

Die geschieht nicht von allein.

Da braucht es einen entschiedenen Entschluss.

Wie beim Autofahren, wenn man sich verfahren hat.

Wer falsch fährt, sollte nicht einfach weiterfahren,

⁵ „Marginal“-Predigttext – Predigttext am Rande für den Sonntag Misericordias Domini.

Die Verse, die Paulus' Reise nach Jerusalem thematisieren, habe ich weggelassen. Text nach Luther 1984, teilweise NeueLuther® Bibel 2009. Hervorhebungen von mir.

⁶ In Anlehnung der Erklärung des EWNT zu *ekklesia* - Gemeinde

⁷ „Gemeinde Gottes, die er erkaufte mit seinem eigenen Blut“ ist tatsächlich sehr merkwürdig und einmalig im Neuen Testament. Andere Handschriften lesen: *Die Gemeinde des Herrn*, oder *des Herrn und Gottes*, oder *Gemeinde Christi* (Peshitta)

⁸ tapeinofrosyne – Demut, eigtl. „Niedriggesinntsein“

weil die Straße gerade so gut und die Landschaft so schön ist,
sondern wenden und umkehren.

Bewegst du dich gerade zu GOTT hin oder von IHM weg?

Umkehr ist immer wieder nötig.

Luther meinte, das ganze Leben lang.⁹ *Umkehr zu GOTT.*

Und *Glaube an unseren Herrn Jesus Christus.*

Zu GOTT kommen wir nur durch Jesus.

Indem wir Ihm und Seiner Erlösung vertrauen, uns Ihm anvertrauen,
mit Ihm in einer Vertrauensbeziehung leben.

Das ist Christsein.

Durch *Umkehr zu GOTT und Glaube an Jesus Christus als Herrn*
entsteht und wächst GOTTES Gemeinde.

Umkehr und Glaube ist das Zentrum, aber nicht alles.

Paulus sagt: *Ich habe euch nichts vorenthalten, was nützlich ist,
ich habe euch den **ganzen Ratschluss GOTTES** verkündigt!*

Den ganzen Willen GOTTES, alles, was GOTT vorhat! Das GANZE Evangelium!

Das sah z.B. so aus:

Paulus kam nach Ephesus.

Und er traf dort einige Jünger, also Menschen, die verbindlich mit Jesus leben.¹⁰

Und er merkt: Da fehlt doch was! Und fragt sie deshalb:

*Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr zum Glauben gekommen seid?*¹¹

Hatten sie nicht. Paulus holt das sofort mit ihnen nach.

Wir, die allermeisten Christen, Mitarbeiter, auch Pfarrer, würden gar nicht merken,
dass da etwas fehlt.

Wir würden und dürften auch diese Frage weder stellen noch beantworten,
weil sie nicht zu unserer Theologie passt.¹²

Und so moddeln wir halt in unserer eigenen Kraft rum
und wollen so GOTTES Gemeinde bauen und erhalten.

Paulus brachte das ganze Evangelium, **alles**, was GOTT will und vorhat.

Nicht nur das ABC eines Schulanfängers oder eines Konfirmanden,
das bei uns schon manche Erwachsene überfordert.

Dabei geht es nicht nur um ein theoretisches Wissen,

sondern ein inneres Verstehen, *was es mit dem Reich GOTTES*¹³ auf sich hat:

Wie das wächst, wie das wirkt, wo es ist und wo nicht,
was da hinein gehört und was nicht.

Selber unter der Herrschaft GOTTES leben

im Denken und Wollen, Reden und Handeln,

in der Kraft, die zu GOTTES Reich gehört.¹⁴

Verkündigung des ganzen Ratschlusses, des ganzen Willen GOTTES! Umfassend!

Wo? **Öffentlich und in den Häusern!**

⁹ Vgl. die erste seiner 95 Thesen.

¹⁰ So wird der Begriff „Jünger“ in der Apg gebraucht. Dass es nur Jünger von Johannes, dem Täufer gewesen wären, die von Jesus noch gar nichts wussten, ist die Interpretation derer, die davon ausgehen, dass man den Geist automatisch und nicht wahrnehmbar, ohne es zu merken, empfängt. Das Neue Testament lehrt dies tatsächlich anders! Siehe Anmerkung 11

¹¹ Apg 19,2

¹² Näheres zu diesem Thema, auch zu Apg 19 unter <http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/geistestaufe/> bzw. <http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/geistestaufe-heft-a-5/> (anderes Format)

¹³ Das war das Thema des Paulus, Siehe Apg 20,25, hier im Predigttext weggelassen.

¹⁴ 1 Kor 4,20

Nein, die ersten Christen hatten keine Kirchen und brauchten keine.
 Sie trafen sich in öffentlichen Räumen und in Privathäusern.
 Das Evangelium braucht den **öffentlichen Rahmen**, wo alle es hören.
 Denn GOTT meint alle!
 ER hat alle geschaffen und IHM liegen alle am Herzen!
 Wir haben Kirchgebäude,
 unsere Gottesdienste sind theoretisch öffentliche Veranstaltungen.
 Aber es verirrt sich kaum ein Außenstehender hinein.
 Praktisch verhindern Kirchgebäude die Öffentlichkeit eher als dass sie sie fördern.
 Nur sehr selten gehen wir in öffentliche Gebäude oder auf öffentliche Plätze.
 Und wenn, dann kommt der Widerstand dagegen
 eher aus der Gemeinde als von der nichtchristlichen Gesellschaft.
 Aber das Evangelium gehört in die Öffentlichkeit.
 Daneben hat es auch sehr persönliche Aspekte.
 Und deshalb trafen sich die ersten Christen nicht nur in öffentlichen Gebäuden,
 sondern ebenso privat **in den Häusern**.
 Zum persönlichen Austausch und Gebet.
 Und um persönlich einander zu dienen und zu helfen und lehren.
 Wir brauchen persönliche Ermutigung, Wegweisung und Korrektur.
 Wo Glaube im Herzen zuhause ist, ist auch Gemeinde in den Häusern.
 Unsere Gemeindegemeinden können das nur zu einem geringeren Teil abfangen.
 Es braucht kleine Zellen, damit der große Organismus lebendig und gesund ist.
 Zur Gemeinde gehört die persönliche Begegnung und Gemeinschaft mit Christus
 und den Mitschwestern.

Das ganze Evangelium, den ganzen Ratschluss GOTTES verkündigen
 – öffentlich und in den Häusern.
 Kennzeichen biblischer Gemeinde.
 Ein weiteres Kennzeichen ist **Seelsorge**. Paulus sagt:
*Ich habe drei Jahre lang, Nacht und Tag, nicht aufgehört, mit Tränen jeden einzelnen
 zu ermahnen, zurechtzuweisen,
 die notwendigen Dinge ans Herz zu legen, zu Gemütern zu führen,
 oder auch ihn zu warnen, den Kopf zurechtzusetzen, zurechtzuweisen.*¹⁵
 Die Verkündigung wendet sich an alle, die Seelsorge an den Einzelnen.
 Paulus hat in Ephesus 3 Jahre lang um jeden Einzelnen gerungen!
 Dort war keiner ohne Seelsorge!
 Gemeinde heißt: Jeder steht unter einer Verantwortung oder Autorität
 und übt auch Verantwortung, Autorität aus.
 Wenn GOTTES Wille wirklich an mir und in mir geschehen soll,
 dann brauche ich persönlich geistliche Dienste und Hilfen.
 Ephesus war zum Beispiel ein großes okkultes Zentrum.
 Viele waren dadurch in dämonische Bindungen und Abhängigkeiten und Belastungen
 geraten. Sie brauchten Befreiung.
 Das geschieht nicht von allein und nebenbei oder automatisch.
 Das geschieht vornehmlich in der Seelsorge.
 Sie haben das dann auch öffentlich bekannt und ihre okkulte Literatur verbrannt
 – das war ein Vermögen im Wert von heute 4 Millionen Euro,
 berichtet die Apostelgeschichte.¹⁶
 Die Folge war Erweckung, ein geistlicher Aufbruch.

¹⁵ griech. νοουθετέω noutheteo

¹⁶ Apg 19,18-19. 50.000 Silberdrachmen (= Tagelöhne) entsprechen heute diesem Wert.

Aber was war dazu alles nötig, bis jeder einzelne frei war und vom Geist GOTTES erfüllt war und wirklich nach dem Willen GOTTES lebte! Viel Kleinarbeit! Seelsorge eben, bis sich jeder wirklich angeeignet hat, was GOTT ihm geben will, und das los ist, was GOTT im Wege steht. Das sind ganz persönliche, auch längere Prozesse! Wir sind evangelische Christen. Das bedeutet, es ist alles frei und freiwillig. Jeder ist sein eigener Papst und hält sich für unfehlbar. Und was kommt dabei heraus? Jeder stolpert vor sich hin, aber nur wenige kommen im Reich GOTTES an. Mehr oder weniger fromme Mischungen, aber keine Jesusnachfolge in GOTTES Kraft. Erst neulich hörte ich z.B. von einem frommen Kirchvorsteher, anderswo, nicht hier. Hoch engagiert in der Arbeit mit Flüchtlingen und Asylbewerbern. Jetzt lässt er sich zum zweiten Mal scheiden, macht seine zweite Familie kaputt, um eine Ausländerin zu heiraten, damit sie in Deutschland bleiben kann. Und erklärt: Das wäre der Wille GOTTES, GOTT habe ihm das gesagt. Vermutlich glaubt er das sogar wirklich. Wie kommt es zu solchem Irrsinn? Weil wir denken, wir können alles mit dem Herrn Jesus direkt ausmachen und bräuchten niemand anderes dazu. Und dann verwechseln wir unsere Gefühle mit GOTTES Gedanken und zweifelhafte Einflüsterungen mit der Führung des Heiligen Geistes. GOTT will Gemeinde! Gemeinsam GOTTES Willen erkennen und tun. Da braucht es Zuordnungen. Jeder Christ braucht eine geistliche Einordnung! Jeder Christ sollte unter einer geistlichen Autorität stehen! Und wenn er ein Stück gereift ist, sollte er auch geistliche Autorität und Verantwortung ausüben! Jeder Christ sollte einen Menschen haben, der etwas weiter ist als er selber und dem er vertrauen kann. Und mit ihm kann und sollte er gewisse Dinge besprechen, auch bekennen, sein Leben offen legen. Und dann kann er auch Gebet und Segen und Hilfen empfangen. Und wichtige Entscheidungen nochmal durchgehen, prüfen lassen. Das betrifft so etwas wie Partnerwahl, Berufswahl, Stellen- und Ortswechsel. Der Seelsorger muss kein Pfarrer sein, meiner ist auch keiner. Aber jeder sollte einen reifen Christen an seiner Seite haben, der in sein Leben hineinreden und hineinsegnen darf. Paulus hat jeden einzelnen unter Tränen ermahnt. Jeder einzelne hatte Seelsorge. So wurde das Evangelium, die Verkündigung konkret und hat Menschenleben verwandelt, geprägt und erneuert.

Jesus ist der gute Hirte und deshalb gibt es so etwas wie **Hirtendienste in der Gemeinde**. Da gehört Seelsorge dazu. Und dazu gehören Leitungsaufgaben. In unserem Abschnitt gibt es 2 Bezeichnungen für diese Dienste, die offensichtlich dasselbe meinen: *Älteste, Presbyter*, wörtlich: *Vorangehende*, wir sagen eher: Vorsteher. Menschen, die bewährt und gereift sind und führen können, was oft mit einem gewissen Alter verbunden ist. Die andere Bezeichnung ist *Bischöfe*, was wörtlich *Aufseher* heißt: *Episkopos*, einer, der auf etwas sieht, etwas beaufsichtigt und sich dann darum kümmert. Diese Personen wurden unter Gebet und Fasten eingesetzt,

nachdem man Klarheit von GOTT hatte, wer das sein soll.
 Das muss sich nicht unbedingt mit demokratisch gewählten Kirchvorstehern decken.
 Es kann sich decken, muss aber nicht.
 Es braucht jedenfalls in der Gemeinde, wenn Jesus als guter Hirte in ihr wirken soll,
 Menschen mit geistlicher Autorität,
 die sich um Einzelne oder Gruppen oder das Ganze im Sinne GOTTES kümmern.
 Es braucht geistliche Leitung – nicht nur durch einen, sondern durch mehrere –
 und es braucht die geistliche Ein- oder Unterordnung aller in Liebe.
 Und so wie Hirten die Schafe vor Gefahren schützen müssen,
 vor Klippen, Dornen und giftigen Kräutern,
 so müssen das auch die geistlichen Leiter in der Gemeinde tun:
Habt Acht auf euch selber und die ganze Herde, ...
um als Aufseher die Gemeinde GOTTES zu weiden!
 Wovor müssen sie sich und andere hüten? Z.B. vor **Irrlehrern**, diesen *reißenden Wölfen*.
 Das sind Menschen, die aus der Gemeinde und Kirche kommen
 und *verdrehtes Zeug reden*
 und *andere Gläubige hinter sich her ziehen und abspenstig machen*.
 Da braucht es Wachsamkeit. Damals schon. Und heute noch viel mehr.
 Diese Wölfe mögen attraktiv aussehen und reden und im Schafpelz einherkommen
 und das fromme Vokabular perfekt beherrschen.
 Aber sie tun den Schafen keinen guten Dienst.
 Sie töten die Schafe, zerstreuen die Herde,
 zerstören einzelne Christen und Gemeinden und Kirchen.
 Schon Jesus, der gute Hirte, hat vor ihnen gewarnt.¹⁷
 Eine Verkündigung, die nicht vor Irrlehren warnt, führt in die Irre.
 Wer Falsches nicht benennt, fördert den Glaubensabfall.

Das alles ist möglicherweise herausfordernd.
 Aber es geht letztlich um die Barmherzigkeit GOTTES.
 ER will uns nicht unseren Misereen überlassen.
Misericordias Domini: Unsere Misereen bewegen das Herz des Herrn.
 Jesus, der gute Hirte, achtet barmherzig auf Seine Schafe.
 Schafe leben im Verbund miteinander.
 Deshalb gibt es Gemeinde und darum geht es in der Gemeinde.
 Der Hirtendienst von Jesus soll sich in ihr fortsetzen.
 Wenn es **GOTTES** Gemeinde sein soll, nicht nur ein religiöser Verein, dann gehört dazu:

- In allem GOTT sehen und IHM dienen.
- Umkehr zu GOTT und Glaube an Jesus als Zentrum
- Das Evangelium, GOTTES Willen vollständig ausrichten
- Verkündigung öffentlich und in den Häusern
- Seelsorge für jeden Einzelnen
- Geistliche Leiterschaft und Autorität, Hirtendienste
- Warnung vor Gefahren und Irrlehren

Ja, Gemeinde ist schon etwas Merkwürdiges:
 Sie hat eine Würde, die wir uns merken sollten:
 Es ist GOTTES Gemeinde.
 ER will in ihr wirken und zum Ziel kommen.
 Zu unserem Besten: Zu unserem Heil, ja zum Heil der Welt.

(EG 245,1-3)

¹⁷ Matth 7,15

Gebet

Herr Jesus Christus, Du bist der gute Hirte
und hast Dein Leben für uns gegeben.

Du willst uns führen, dass wir Deine Wege gehen
und GOTTES Leben in uns tragen und bewahren.

Du willst und baust Gemeinde,
die eine tragende Säule und Stützmauer der Wahrheit ist.¹⁸

Wir bitten Dich, dass auch unter uns Gemeinde GOTTES wächst und reift,
in der Dein Geist regiert.

Wir bitten um Berufung und Ausrüstung und Vollmacht für geistliche Leiter,
für Verkündigung und Seelsorge, für die notwendigen Dienste.

Wir bitten um Klarheit, was Verantwortlichkeiten und Ordnungen,
auch Ein- und Unterordnungen betrifft.

Wir bitten um Weisheit für hilfreiche Strukturen,
die Leben fördern und bewahren und nicht behindern.

Wir bitten für die, die Du zur Leitung unserer Landeskirche berufen hast
oder die sich darin befinden:

Unseren Landesbischof, die Synode,
die Kirchenleitung und das Landeskirchenamt:

Gib die Klarheit Deines Geistes Deinem Wort entsprechend
und Mut, dafür einzustehen.

Wehre allem, was Schaden bringen würde und mache es sichtbar.

Wir bitten um Weisheit zur Unterscheidung auf allen Ebenen.

Für uns selber bitten wir, dass wir lebendige Zeugen Deines Sieges sind
und andere Dir in uns begegnen.

Erneuere Deine Gemeinde und fange bei uns persönlich an.

Amen.

¹⁸ 1. Tim 3,15 – nach Roland Werner, das buch.